

KLEINE MITTEILUNGEN

Beobachtungen in einem neu entdeckten Brutvorkommen der Haubenmeise *Parus cristatus* in einem Wiener Kleingartengebiet

Renate Kothbauer-Hellmann

Kothbauer-Hellmann, R. (2004): Observations in a recently discovered breeding site of Crested Tits (*Parus cristatus*) in a Viennese garden district. *Egretta* 47: 142-147.

Keywords: competition, conifers, Crested Tit, *Parus cristatus*.

Die Haubenmeise (*Parus cristatus*) ist in ihrem Brutvorkommen eng an den Nadelwald gebunden, laubholzdominierte Wälder bewohnt sie nur, wenn ältere ausgedehnte Nadelbaumgruppen eingestreut sind (Dvorak et al. 1993). Im folgenden wird über die Entdeckung eines bemerkenswerten Vorkommens der Haubenmeise in einem Wiener Kleingartengebiet berichtet. Im Atlas der Brutvögel Österreichs (Dvorak et al. 1993) wird für Wien kein Brutvorkommen von Haubenmeisen angegeben. Zwischen 1977 und 2000 gab es nach Auskunft von BirdLife Österreich (G. Wichmann mündl. Mitt.) nur fünf Haubenmeisensichtungen in Wien, aber keine konkreten Hinweise auf ein Brutvorkommen. Seit 1985 wohne ich im 13. Wiener Gemeindebezirk nahe des Friedhofes Ober St. Veit. Erstmals im August/September und im November 1998 glaubte ich in der Nähe unserer Wohnung die Erregungsrufe von Haubenmeisen gehört zu haben. Am 9.2.1999 konnte ich schließlich eine Haubenmeise in einer Föhre am Friedhofszaun beobachten und begann daraufhin bei Spaziergängen vermehrt auf Haubenmeisen zu achten, wobei Datum, Uhrzeit, Beobachtungsort, sowie Zahl und Aufenthaltsort der Haubenmeisen notiert wurden. Die Wohnhausanlage, in der sich unsere Wohnung befindet, liegt zwischen Gemeindeberggasse und Wlassakstrasse südlich des Friedhofes Ober St. Veit in einem Villen- bzw. Kleingartengebiet. Laubbäume sind in dieser Gegend vorherrschend, Nadelbäume und immergrüne Gewächse sind in den Gärten eingestreut (vgl. Abb. 1.). Größere geschlossene Nadelwaldgruppen fehlen sowohl im Kleingartengebiet als auch in der näheren Umgebung.

Haubenmeisen konnten über die Jahre hinweg in allen Monaten beobachtet werden. Die meisten Tage mit Haubenmeisenbeobachtungen fallen in die Jahre 2000 und 2001 mit insgesamt 47, bzw. 44 Tagen (Tab. 1). Infolge meiner häufigen Abwesenheit gab es 2003 nur sehr wenige Beobachtungen (vgl. Tab. 1), dieses Jahr bleibt daher in den nachfolgenden Auswertungen unberücksichtigt.

Tab. 1: Monatliche Anzahl der Tage, an denen Haubenmeisen (*Parus cristatus*) von 1999 bis 2003 im Kleingartengebiet in Wien 13, Ober St. Veit registriert wurden.

Tab. 1: Monthly number of days when Crested Tits (*Parus cristatus*) were observed in an allotment area of Vienna (13th district), Ober St. Veit from 1999 until 2003.

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Σ
1999		3				3	1	5	6	1	2	6	27
2000	8	3	9	2	2	1	2	6	1	3	7	3	47
2001	3	10	2	5		3	6	4	2	5	2	2	44
2002	4	4	5		1		9		2	1	4	1	31
2003	2	1			2	1	1						7



Abb. 1: Brutlebensraum der Haubenmeise (*Parus cristatus*) in einem Kleingartengebiet in Wien 13, Ober St. Veit im Winter (2001).

Fig. 1: Breeding habitat of Crested Tit (*Parus cristatus*) within the allotment district of Vienna 13, Ober St. Veit in winter (2001).

Knapp 55 % aller Beobachtungen betrafen einzelne Haubenmeisen, bei nahezu 43 % wurden gleichzeitig zwei Haubenmeisen gesichtet. Insgesamt viermal (2,4 % aller Beobachtungen) wurden gleichzeitig mehr als zwei Individuen gesichtet: drei Individuen im Jahr 2000 am 23.7., am 6.8. und 7.8. und vier Individuen im Jahr 2001 am 11.6. Bei diesen Beobachtungen handelte es sich um ein Brutpaar mit Jungen, zwei der Haubenmeisen hatten eine deutlich kürzere Federhaube, nach Löhrl (1991) unterscheiden sich junge Haubenmeisen von adulten mehr oder weniger nur in diesem Merkmal. Während der Niederschrift des Manuskriptes wurden im Nachbargarten unserer Wohnanlage am 3.6. und 4.6.2004 adulte Haubenmeisen mit mindestens zwei Jungen, die sie fütterten, beobachtet. Die Jungvögel ließen die für junge Haubenmeisen charakteristischen Standortlaute (vgl. Löhrl 1991) hören. Am 22., 23. und 31.3. 2000 und am 27.3.2002 konnte das Überreichen von Futter von einer Haubenmeise an eine andere beobachtet werden. Löhrl (1991) beschreibt dieses Verhalten als „Balzfüttern“, das knapp vor Beginn des Nestbaues auftritt. Flügelvibriieren bei der das Futter entgegennehmenden Haubenmeise wurde am 27.3.2002 beobachtet. Nach Löhrl (1991) zeigt das Haubenmeisenweibchen dieses Verhalten dem Männchen gegenüber in der Zeit der Kopulationen. Bei den im März 2000 und 2002 beobachteten Haubenmeisen handelte es sich folglich um jeweils ein Brutpaar. Das Vorkommen der Haubenmeise im Kleingartengebiet in Wien 13, Ober St. Veit, kann somit als gesichertes, bisher nicht bekanntes Brutvorkommen bewertet werden.

Im Moment der Sichtung befanden sich die Haubenmeisen häufiger auf Nadelbäumen (87 %) als auf Laubbäumen (13 %, Tab. 2). Auffallend ist, dass das Verhältnis der Sichtungen auf Nadel- bzw. Laubbäumen zu jeder Jahreszeit gleich ist, also sowohl für die Zeit, wenn Laubbäume kahl sind (November bis April), als auch für die Zeit, wenn die Bäume belaubt sind (Mai bis Oktober, vgl. Tab. 2). In den Wintermonaten der Jahre 1999, 2000 und 2002 besuchten Haubenmeisen auch die auf unserem Balkon aufgehängten Meisenfutterballen (insgesamt elf Beobachtungen).

Tab. 2: Sichtungen von Haubenmeisen (*Parus cristatus*) auf Nadel- und Laubbäumen in den Zeiträumen November bis April - Laubbäume kahl, und Mai bis Oktober - Bäume belaubt. Anzahl und Anteil (%) der Aufenthalte im Moment der Sichtung (anschließende Ortswechsel unberücksichtigt). Summe aller Sichtungen im Kleingartengebiet in Wien 13, Ober St. Veit, aus den Jahren 1999 bis 2002.

Tab. 2: Crested tits (*Parus cristatus*) observed in coniferous and deciduous trees during the period November – April, when trees are leafless, and during the period May – October, when trees are leafy. Number and frequency (%) of stays at the moment of sight (subsequent movements not taken into consideration). Sum of all observations in the allotment area of Vienna (13th district), Ober St. Veit from 1999 until 2002.

	Nadelbaum	Laubbaum	Summe
November-April	78 (86.7 %)	12 (13.3 %)	90 (100 %)
Mai-Oktober	48 (87.3 %)	7 (12.7 %)	55 (100 %)
Summe	126 (86.9 %)	19 (13.1 %)	145 (100 %)

Brutvorkommen von Haubenmeisen in Mischwaldgebieten von Ballungsräumen können als „sehr selten“ eingestuft werden (vgl. Mildenberger 1984), das nachgewiesene Brutvorkommen von Haubenmeisen in dem Wiener Kleingartengebiet in Ober St. Veit ist daher bemerkenswert. Die Haubenmeise gilt als an den Nadelwald „gebunden“ (Dvorak et al. 1993), bzw. „angepasst“ (Löhrli 1999). In Gegenden mit Mischwaldcharakter kann sie jedoch vorkommen, wenn ausreichend Nadelbäume vorhanden sind (Löhrli 1999). Das Kleingartengebiet in Wien Ober. St. Veit erinnert stellenweise an Mischwald, die eingestreuten Nadelbaumgruppen und deren Höhe fallen vor allem im Winter auf, wenn die Laubbäume kahl sind (vgl. Abb.1).

Nach G. Wichmann (mündl. Mitt.) ist die Haubenmeise in Wien in Ausbreitung begriffen. Seit 2001 wurden während der Wiener Brutvogelkartierung - abgesehen von dem beschriebenen Brutvorkommen der Haubenmeise in Ober St. Veit - mindestens vier weitere Brutnachweise und mindestens vier wahrscheinliche Brutvorkommen dieser Art für Wien gemeldet (Archiv BirdLife Österreich). Die Ausbreitung der Haubenmeisen ist hier vermutlich die Folge der bevorzugten Anpflanzung schnellwüchsiger Nadelgehölze in Wiener Gärten und Wohnanlagen (G. Wichmann, mündl. Mitt.). Nach etwa 30 Jahren haben die Bäume jetzt mehr oder weniger stattliche, den Ansprüchen der Haubenmeisen entsprechende Größen erreicht. Es ist daher wahrscheinlich, dass die Haubenmeisen erst kurz bevor ich sie entdeckte, in das Kleingartengebiet in Ober St. Veit eingewandert waren und dieses Brutvorkommen neu ist.

Haubenmeisen können leicht übersehen werden. Sie haben (nicht nur in Optimalbiotopen) eine geringe Siedlungsdichte und sind sowohl optisch als auch akustisch äußerst unauffällig (vgl. auch Dvorak et al. 1993). Haubenmeisen halten sich bevorzugt im inneren, stammnahen Bereich der Bäume auf (z.B. Rolando 1983, Alatalo et al. 1985, 1987, Carrascal & Moreno 1992) und ihr Gesang ist so unauffällig, dass sogar darüber spekuliert wurde, ob diese Vogelart überhaupt singt (vgl. Löhrli 1991). Im Vergleich zu anderen Meisenarten erkunden Haubenmeisen kurz (Kothbauer-Hellmann & Winkler 1991), sind bei der Nahrungssuche schnell (Pollheimer et al. 1999) und verstecken sich bei Gefahr minutenlang (Löhrli 1991). Aufgrund dieser Verhaltenscharakteristika sind Haubenmeisen schwierig zu beobachten und die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass ihre Anwesenheit unbemerkt bleibt, bzw. neue Vorkommen nicht gleich entdeckt werden. Es wäre möglich, dass ich die Haubenmeisen nicht gleich bei ihrem Auftauchen in meiner Wohnumgebung im Kleingartengebiet in Wien Ober St. Veit entdeckt habe, zumal ich „Nadelwaldmeisen“ in diesem Gebiet nicht erwartete.

Haubenmeisen wird eine „außergewöhnliche Scheu“ freie Flächen zu überfliegen nachgesagt (Löhrli 1991). Löhrli (1991) erwähnt, dass Haubenmeisen sogar Umwege machen, um von Nadelbaum zu Nadelbaum zu fliegen, wenn sie im Winter den Nadelwald verlassen. Er betont, dass sie dies „ausschließlich“ der größeren Deckung wegen und nicht der Nahrung wegen machen. Die Ergebnisse der Zufallsbeobachtungen im Kleingartengebiet in Wien Ober St. Veit zeigen jedoch, dass sich die Haubenmeisen im Winter gleichermaßen wie im Sommer bei 87 % der Sichtungen auf Nadelbäumen befanden. Laubbäume bieten im Sommer ebenso gute De-

ckung wie Nadelbäume. Es ist daher unwahrscheinlich, dass Haubenmeisen im Sommer Nadelbäume der Deckung wegen bevorzugen. Viel wahrscheinlicher ist, dass Haubenmeisen bevorzugt in Nadelbäumen nach Nahrung suchen. Im Kleingartengebiet in Wien/Ober St. Veit kommen auch Kohl-, Blau- und Tannenmeisen (*Parus major*, *P. caeruleus* und *P. ater*) vor. Die Kohlmeise ist am häufigsten und dominiert alle anderen Arten. Blaumeisen haben aufgrund ihrer Beinmorphologie, die u. a. besonders Beugebewegungen unterstützt, eine hohe ökologische Plastizität (Moreno et al. 2001). In Konkurrenzsituationen können sie daher ihre Nahrungserwerbstechniken so verändern, dass sie mit den dominanten Kohlmeisen gemeinsam dieselben Ressourcen nutzen können (Moreno et al. 2001). Haubenmeisen haben infolge ihrer Beinmorphologie, die u.a. verstärkt Streckbewegungen unterstützt, eine geringere ökologische Plastizität als Blaumeisen (Moreno et al. 2001) und können ihre Nahrungserwerbstechniken kaum verändern. Dominanten Arten gegenüber weichen Haubenmeisen aus (vgl. auch Löhrl 1991). Sie könnten Konkurrenzsituationen vermeiden, indem sie ihre Nahrung bevorzugt auf Nadelbäumen suchen. Dies würde erklären, warum Haubenmeisen sowohl im Sommer, als auch im Winter überwiegend auf Nadelbäumen gesichtet wurden. Die im Kleingartengebiet in Ober St. Veit ebenfalls häufig auf Nadelbäumen beobachteten Tannenmeisen sind keine Konkurrenten für die Haubenmeisen, da die beiden Arten an das Entdecken unterschiedlich großer Beute angepasst sind (Kothbauer-Hellmann & Winkler 1997) und sich auch durch ihre räumlich-zeitlichen Suchmuster (Pollheimer et al. 1999, Winkler & Kothbauer-Hellmann 2001) voneinander unterscheiden.

Literatur

- Alatalo, R.V., L. Gustafsson, M. Linden & A. Lundberg (1985): Interspecific competition and niche shifts in tits and the goldcrest: an experiment. *J. Anim. Ecol.* 54: 977-984.
- Alatalo, R. V., D. Eriksson, L. Gustafsson & K. Larsson (1987): Exploitation competition influences the use of foraging sites by tits: experimental evidence. *Ecology* 68 (2): 284-290.
- Carrascal, L.M. & Moreno, E. (1992): Scanning behaviour and spatial niche. *J. Ornithol.* 133: 73-77.
- Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Umweltbundesamt und Österr. Ges. f. Vogelkunde, Wien, 527 pp.
- Kothbauer-Hellmann, R. & H. Winkler (1991): Aufenthaltsdauern explorierender Meisen: Habitat- und Artspesifität. *J. Orn.* 132: 329 - 331.
- Kothbauer-Hellmann, R. & H. Winkler (1997): Prey Detection in Two Tit Species, *Parus ater* and *P. cristatus*. *Ethology* 103: 339-349.
- Löhrl, H. (1991): Die Haubenmeise. Die Neue Brehm-Bücherei, Band 609. Ziemsen Verlag. Wittenberg Lutherstadt.
- Mildenberger, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes, Bd. II. Kilda-Verlag Greven.
- Moreno, E., M. Barluenga & A. Barbosa (2001): Ecological plasticity by morphological design reduces costs of subordination: influence on species distribution. *Oecologia* 128: 603 - 607.
- Pollheimer, M., R. Kothbauer-Hellmann, H. Winkler & B. Leisler (1999): Nahrungssuchstrategien von Tannen- und Haubenmeise: Mechanismen und ökologische

Bedeutung zeitlicher Suchmuster. (Poster-Abstract). Deutsche Ornithologen-Gesellschaft, Tagungsband, 132. Jahresversammlung Bayreuth 1999.
Rolando, A. (1983): Ecological segregation of tits and associated species in two coniferous woods of northern Italy. *Monitore zool. Ital.* (N.S.) 17: 1-18.
Winkler, H. & R. Kothbauer-Hellmann (2001): The role of search area in the detection of cryptic prey by crested tits and coal tits. *Behaviour* 138: 873-883.

Anschrift der Verfasserin:

Dr. Renate Kothbauer-Hellmann
Konrad Lorenz Institut für Vergleichende Verhaltensforschung (KLIVV)
Savoyenstrasse 1a
A-1160 Wien
email: r.kothbauer@klivv.oeaw.ac.at

Erster Nachweis des Goldhähnchen-Laubsängers (*Phylloscopus proregulus*) aus Österreich im Almtal/Oberösterreich

Norbert Pühringer

Pühringer, N. (2004): First record of Pallas's Warbler (*Phylloscopus proregulus*) in Austria in the Alm Valley/Upper Austria. *Egretta* 47: 147-150.

Keywords: Austria, first record, Pallas's Warbler, *Phylloscopus proregulus*.

Der Goldhähnchen-Laubsänger ist in der Nominatform *P. p. proregulus* Brutvogel der Taiga Zentral- und Ostsibiriens, als Zugvogel überwintert er in Südostasien. In Europa ist die Art eine Ausnahmeerscheinung, in Mitteleuropa stammen fast alle Nachweise von der Nordseeküste Deutschlands (v.a. Helgoland), regelmäßiger Gast ist die Art außerdem im atlantischen Westeuropa. Im Binnenland Mitteleuropas wird dieser Laubsänger dagegen nur äußerst selten nachgewiesen. Charakteristisch ist das Auftreten in den Monaten Oktober und November bei bestimmten Großwetterlagen. Der Verbleib dieser wohl als Irrgäste einzustufenden Vögel ist unklar. Sehr seltene Beobachtungen im Frühjahr lassen aber doch den Verdacht auf ein erfolgreiches Überwintern einzelner Exemplare in milderer Lagen Süd- und Westeuropas zu, was in Einzelfällen auch dokumentiert ist (Glutz v. Blotzheim & Bauer 1991).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [47_2](#)

Autor(en)/Author(s): Kothbauer-Hellmann Renate

Artikel/Article: [Beobachtungen in einem neu entdeckten Brutvorkommen der Haubenmeise *Parus cristatus* in einem Wiener Kleingartengebiet. 142-147](#)